

Es gibt mehr Vorteile

Gespräch über das Produktionsaufgebot im VEB Galvanotechnik Leipzig

Mitglieder der besten sozialistischen Arbeitsbrigaden, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre sowie Wirtschaftsleiter äußerten sich in einem Gespräch mit Mitarbeitern der Redaktion darüber, wie sie das Produktionsaufgebot durchsetzen. Die sich daraus ergebenden Lehren sollen den Grundorganisationen helfen, das Produktionsaufgebot zur Vorbereitung des Friedensvertrages noch zielstrebriger anzupacken.

Das Produktionsaufgebot erfüllt nur dann seinen Sinn, wenn wirklich die Massen davon erfaßt werden. Die Initiative

muß von unten, aus den Brigaden, Meisterbereichen und Abteilungen kommen, damit alle Reserven aufgedeckt werden und die Arbeitsproduktivität gesteigert wird. Dabei kommen viele Probleme der Parteiarbeit, der politischen Massenarbeit und der wirtschaftlichen Leitung an die Oberfläche, die, werden sie nicht rechtzeitig gelöst, die Initiative der Werktätigen und die Auseinandersetzungen über die politisch-ökonomischen Fragen hemmen. Das hat die Praxis die Genossen im VEB Galvanotechnik gelehrt.

Genosse Heinz Moosdorf, Parteigruppenorganisator

Die Neue Technik mehr nutzen

Ich bin Schweißer und Mitglied der Brigade „Junge Sozialisten“. Unsere Parteigruppe beratschlagte, was wir als Genossen zum Produktionsaufgebot machen müssen. Da wir uns aber noch nicht über den politischen Inhalt des Produktionsaufgebotes klar waren, glaubten wir anfangs, es geht um die Planerfüllung um jeden Preis und um die Normen. Daher hatten wir auch bei unseren Genossen keinen Widerhall. Wir schlugen vor, an den Feiertagen zu arbeiten, um die Plan-schulden aufzuholen. Auch damit kamen wir nicht durch.

Nach einer APO-Versammlung, in der wir uns über den Inhalt der Losung „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren“ aussprachen, schlugen wir einen anderen Weg ein. Wir wollten die neue Technik besser ausnutzen, die Warte- und Stillstandszeiten senken und die Arbeitsdisziplin erhöhen. Eine solche Verpflichtung wurde danach vom Gewerkschaftsvertrauensmann, dem Brigadier und mir ausgearbeitet. Sie war die Diskussionsgrundlage für die Brigade.

Den Kollegen der Brigade mußten wir zuerst erklären, daß wir anfangs eine falsche Auffassung zum Produktionsaufgebot hatten, die wir jetzt öffentlich kor-

rigieren. Wir sagten ihnen, die neue Technik ist das G0₂-Schweißen, die ab sofort auch bei uns besser ausgenutzt werden muß. Unser Genosse Meister setzt sich dafür besonders ein.

Mit den Kollegen, die die Arbeitszeit nicht voll ausnutzten, haben wir einzeln und im Brigadekollektiv ernsthaft gesprochen und an ihre Arbeiterehre appelliert. Jetzt sind die Fehlstunden schon wesentlich herabgesetzt. Dadurch, daß wir vor kurzem ein neues Gerät zum Brennschneiden bekamen, stieg auch die Arbeitsproduktivität. Wir können jetzt die großen Blechtafeln gleich auf dem Hof schneiden und sparen so viele Transportstunden ein.

Die Ausfallzeiten sind ein besonderes Kapitel. Nicht immer tragen wir daran die Schuld. Da Schweißhelfer fehlen, müssen die Facharbeiter alles selbst machen, wie beispielsweise den Transport bewältigen. Die Zeichnungsausgabestelle ist in unserem Betrieb nicht besetzt. Brigadiere und Bereitsteller müssen oft stundenlang im Zeichnungsraum suchen, bis sie die richtigen Unterlagen gefunden haben. Dadurch verlieren wir Zeit in der Produktion. Wenn der Genosse Werkleiter das ändert, können wir die Arbeitsproduktivität weiter steigern.